



Sonntagspost

Nr.96, 20.6.2022

Weitere Interessierte an der Sonntagspost bitte melden: Pfarrer Udo Müller: 044 954 04 01, udo.mueller@zhref.ch

Gottesdienst

Herzliche Einladung zum Feldgottesdienst im Wilhof. Mit dem Jodelclub Rumlikon. Sonntag, 26. Juni, 10 Uhr. Willkommen zum besonderen Gottesdienst auf dem Bauernhof der Familie Bosshard mit Pfarrer Udo Müller. Mit Taufen.



**Lasst euch auch
selbst als lebendige
Steine
zur Gemeinde
aufbauen.
Sie ist das Haus, in
dem Gottes Geist
gegenwärtig ist.**

1.Petrus 2,5

Unsere Kirche ist im heutigen Zustand 1782 erbaut worden, also vor genau 240 Jahren. Wir haben dieses Jahr 240-jähriges Jubiläum. Sie ist freundlich und hell. Der Kirchenraum kann uns innere Ruhe schenken. Hier können wir aufatmen. Aber schenkt sie uns Geborgenheit? Ein Zuhause? - Das Kirchengebäude kann es nicht allein. Sondern nur dann, wenn in dieser Kirche auch Leben ist, Gemeinschaft sich entfaltet und Gemeinde erfahrbar wird. Und genau darum geht es im 1. Petrusbrief: Es geht um die christliche Gemeinde als eine Kirche, die nicht nur aus Steinen gebaut ist, sondern aus lebendigen Steinen.

Bei den Steinen, die wir zum Bauen brauchen, gibt es ja bereits Unterschiede: Unterschiedliche Härtegrade, ganz verschiedene Formen und Farben. Es gibt also so etwas wie "Leben" in ganz gewöhnlichen Steinen. Wie wird das erst bei den „lebendigen Steinen“ sein! Wenn die Kirchenmauern uns davon erzählen könnten, was sie alles erlebt haben, würden sie vielleicht von den Sonntagsgottesdiensten berichten, den Taufen, den Konfirmation, Trauungen und Abdankungsgottesdienste, die hier stattgefunden haben.

Bitte auf der Rückseite
weiterlesen.

Was die Menschen bei diesen Gottesdiensten alles bewegt hat, woran sie gedacht und welche Entschlüsse sie gefasst haben, wofür sie gebetet haben, wissen wir nicht. Doch all das hat sicher dazu beigetragen, dass unsere Kirche für viele zu einem besonderen Ort wurde. So können wir uns fragen: Wo ist eigentlich mein Platz in diesem Haus der Gemeinde Gottes? Bin ich ein Stein, der einen festen Platz hat? Wer steht neben mir und stützt mich? Wer steht unter mir und hält mich? Und wer steht über mir und verlässt sich darauf, dass ich ihn trage? In einem Mauerwerk sind die Steine aufeinander angewiesen. Sie tragen und stützen sich gegenseitig. Und jede Mauer ist nur so stark, wie ihr schwächster Stein. Wo habe ich meinen Platz in diesem Gebäude, das wir Kirchgemeinde nennen? Sicher sind da die Generationen vor uns, die nicht nur an der Kirche immer wieder renoviert und dann auch das Pfarrhaus und das Kirchgemeindehaus gebaut haben, sondern auch diese Räume mit Leben erfüllt haben. Das aber ist nicht das Traumbild einer Kirche, wie Gott sie sich wünscht. "Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen", so heisst es im Galaterbrief. Also, einer stütze den anderen. Die Last soll wie bei einem Mauerwerk auf viele Steine, in der Gemeinde auch auf viele Schultern, verteilt werden.

Es gibt ja immer wieder pessimistische Stimmen, die meinen, dass die Kirche keine Bedeutung mehr in der Zukunft hätte. Werden Menschen sich in Zukunft immer noch am Gemeindeleben und am Gottesdienst beteiligen? Wenn es da alleine auf uns ankäme, könnte man da schon skeptisch werden, doch es sind im letzten nicht wir, die die Kirche zusammenhalten, sondern es ist der Herr der Kirche. Und der Herr der Kirche ist wohlgermt Jesus Christus. Und wie hält er die Steine zusammen?

Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei halten die lebendigen Steine der Kirche zusammen. Wenn wir unser Vertrauen auf Jesus setzen und nicht nur uns selber vertrauen, dann trägt das dazu bei, dass unsere Kirche gebaut wird. Und wenn wir die Hoffnung haben, dass unser Glaube einen wichtigen Beitrag für unser Leben und unsere Gesellschaft ist, dann bleibt die Kirche auch relevant und verliert nicht an Bedeutung. Und wenn wir Gott und die Menschen lieben, dann hat das Ganze Ausstrahlung nach aussen, dann bauen Menschen gerne mit.

Unsere Kirche, unsere Gemeinde wird bestehen, solange sie sich auf Jesus Christus gründet. Und solange sie ihn als Herrn anerkennt. Dann werden wir in aller Vielfalt vereint sein - nämlich in einem gemeinsamen Ziel: ein Tempel Gottes zu werden. Ein Haus des Friedens, des Lebens und der Freiheit.

Und was passiert, wenn man eine Aufgabe gemeinsam anpackt? Natürlich: Man wächst zusammen und steht zusammen. Glaube, Liebe und Hoffnung verbindet uns auch untereinander, ganz verschiedene Menschen, Jung und Alt. Wir sind aufgefordert uns einzubringen als ganz verschiedene, einzigartige und lebendige Steine. Ihr Pfarrer Udo Müller